

kunstwerk10

Das Projekt „kunstwerk10“ soll mit mehreren großformatigen Kunstobjekten auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft jüdischen Lebens in Bamberg hinweisen.

Zehn Gusseisensäulen

Als Grundlage für die einzelnen Kunstobjekte dienen zehn Gusseisensäulen aus der ehemaligen jüdischen Nähseidenfabrik Kupfer (heute Neue Synagoge, Lehrhaus und Gemeindezentrum der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg in der Willy-Lessing-Straße). Sie fanden beim Umbau der Nähseidenfabrik zur Neuen Synagoge und zum Lehrhaus (Eröffnung 2005) keine Verwendung mehr. Im Gebäude der IKG sind ähnliche Säulen noch vorhanden.

Jüdische Geschichte

Die jüdische Geschichte in Bamberg reicht über viele Jahrhunderte hinweg. Die bei der Neugestaltung der Synagoge und des jüdischen Gemeindezentrums nicht verwendeten zehn Gusseisensäulen stammen höchstwahrscheinlich noch aus dem 19. Jahrhundert. Die frühere Eigentümerin der Nähseidenfabrik, Frau Leonie Kupfer, ist von den Nazis enteignet und 1942 im KZ Theresienstadt ermordet worden. Die rechtmäßigen Erben Frau Kupfers übergaben das Firmengelände der 1951 gegründeten jüdischen Nachkriegsgemeinde. Die zehn Säulen wurden im April 2019 von der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg per Schenkung dem Künstler Bernd Wagenhäuser (Bamberg) übertragen.

Von der Säule zum Kunstobjekt

Die Gusseisensäulen sollen in moderne Kunstobjekte integriert werden (ggf. auch mehrere Säulen in einem Kunstobjekt). Dabei steht der Gedanke eines Gesamtkunstwerks im Vordergrund. Den jeweiligen Objekten wird daher keine „isolierte“ künstlerische und symbolische Aussage zu eigen sein, sondern sie werden aufeinander verweisen. Das Kunstprojekt soll dabei Bezüge zu den historischen und gegenwärtigen Orten jüdischen Lebens in Bamberg ermöglichen sowie für alle Bürgerinnen, Bürger und Besucher der Stadt erkennbar sein. Die Standorte der einzelnen Kunstobjekte sollen daher so gewählt werden, dass sie öffentlich zugänglich oder einsehbar sind. Ein eigens gekennzeichnete Weg könnte zugleich die Orte jüdischen Lebens (historisch u. aktuell) und die Kunstobjekte miteinander verbinden, ja sollte auch das „Zelt der Religionen“ an Markusplatz miteinschließen.

Standorte

Bezüglich der Standorte kommen sowohl ein größeres Kunstwerk an einem zentralen Ort als auch einzelne (kleinere) Kunstobjekte an anderen Orten in Betracht. Für das zentrale Kunstwerk wurde mit dem „Quartier an den Stadtmauern“ (u. der dort erhaltenen Mikwe) bereits ein aussagekräftiger Standort gefunden. Dank der Förderung durch die Sparkasse

Bamberg konnte der renommierte Künstler Bernd Wagenhäuser drei moderne Kunstobjekte gestalten, die den Grundgedanken aufnehmen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft jüdischen Lebens wiederzugeben.

Stadtgeographisch sollen sich die Standorte im Umkreis der heutigen Synagoge (Israelitische Kultusgemeinde) und somit der alten Nähseidenfabrik, der Villa Dessauer, des Denkmals im Harmoniegarten, das an Opfer der Nationalsozialismus erinnert, der abgetragenen Synagoge im Bereich der heutigen Theatergassen (s. Gedenktafel) oder der Judenstraße (jüdisches Wohnviertel bis ins 15. Jh.) befinden. Als Standorte für weitere Kunstobjekte kämen deshalb die Theatergassen, die Gärten der Villa Dessauer (ehemals Hopfenhandel C.E. Dessauer) und der Villa Wassermann (ehemaliges Bankhaus Wassermann), die Judenstraße (inkl. Pfahlplätzchen, Sonnenplätzchen, Schranne), der Grüne Markt (Kaufhaus Karstadt, vormals Kaufhaus Hertie) sowie auch der Friedhof der Israelitischen Kultusgemeinde (Hallstadter Straße) infrage. Nicht zuletzt könnte für die Israelitische Kultusgemeinde in der Willy-Lessing-Straße ein Kunstobjekt verwirklicht werden. Am Synagogenplatz könnte eine Tafel auf das Gesamtkunstwerk hinweisen, sobald alle Standorte bekannt sind.

Der Förderverein "kunstwerk10 e.V."

Um das Kunstprojekt rechtlich und finanziell (Fördermittel u. Spenden) realisieren zu können, wurde im Jahr 2020 der ehrenamtlich tätige Förderverein **kunstwerk10 e.V.** gegründet. Dieser ist in Zusammenarbeit mit dem Künstler Bernd Wagenhäuser für die inhaltlichen und künstlerischen Vorgaben, die Vorschläge für die Standorte, die Akquise der Fördermittel und Spenden, die Koordinierung des Kunstprojekts sowie die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Der Name weist sowohl auf die zehn verbliebenen Gusseisensäulen als auch auf das Gesamtkunstwerk hin, das unter Verwendung dieser Säulen entstehen soll.

Der Förderverein will mit seinem Projekt dem fortwährenden Antisemitismus, dem Vergessen der jüdischen Geschichte sowie dem Ignorieren gegenwärtigen und zukünftigen jüdischen Lebens entgegenwirken. Da Nachkommen der früheren jüdischen Bürgerinnen und Bürger Bambergs in den USA und in Israel leben, kann das Kunstprojekt auch zur Völkerverständigung beitragen. Mit dem Abschluss des Projekts sollen eine Wanderausstellung und eine Dokumentation zur Verfügung stehen.

Die Gründungsmitglieder des Fördervereins **kunstwerk10 e.V.** sind (alphabetisch): Judith Aumüller-Kirchschlager, Felix Forsbach, Stefan Fröhling, Wolfgang Grader (Stadtrat), Benno Hock, Barbara Panrucker, Andreas Reuß und Martin Arie Rudolph (1. Vorsitzender der IKG).

Wolfgang Grader
 (1. Vorsitzender d. Fördervereins)
 Markusstraße 4
 96047 Bamberg
 bamberg@w-grader.de